

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 43.

Kronstadt, 29. Mai.

1845.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Se. I. K. apostolische Majestät haben mittelst allerhöchsten Kabinettschreibens vom 7. Mai l. J. dem Mittel-Szolnoker Obergespan, Wolfgang Freiherrn Wesselényi, die Würde eines geheimen Rathes tarfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Parasol der kön. Salz-Untermagmeister Johann Csengeri ist auf eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft zum Vizaknaer kön. Salzamte übersezt worden.

Kronstadt. Die Productenausstellung des hiesigen Gewerbevereines ist nunmehr geschlossen. Sie enthielt viel Schönes und Gutes, und war ganz dazu geeignet, den Gewerfleiß zu immer größerer Thätigkeit anzuregen. Wir bereiten unsre Leser auf einen Aufsatz im nächsten Sateliten vor, der alle zur Schau gestellten Gegenstände ausführlicher besprechen soll. Die Freiherr von Hellenbach'sche Kapelle, die uns den 24. und 25. d. M. mit Concerten entzückte, ist Montag den 26. nach Hermannstadt abgereist. Der ausgezeichnete Violinvirtuose Griebel veranstaltet Sonntag den 1. Juni ein zweites und zugleich Abschieds-Concert im Brünebarbe'schen Saale.

Bistritz. Die erste Versammlung der Mitglieder des Vereins für siebenbürgische Landeskunde hat am 21. d. M. begonnen. Abends vorher war Illumination und Feuerwerk. Nähere Nachrichten sind uns den äußerst schlechten Wegen zufolge noch nicht zugekommen.

Ungarn.

Pesth. In jüngster Zeit ist in den beiden Schwesterstädten ein Verein zur Begründung einer »National-Gemäldegalerie« entstanden, der sich die Aufgabe gestellt, die vorzüglicheren Gemälde der in Ungarn, Siebenbürgen und den Nebenländern geborenen oder eingebürgerten Künstler anzuschaffen, und dieselben, als ein Geschenk für das Nationalmuseum, in einer abgesonderten Section daselbst aufzustellen. Der Verein steht unter dem Schutze Sr. Excellenz des Reichsarchivars; Präses ist Graf Samuel Teleki, dessen Stellvertreter August Kubinyi, Director des Nationalmuseums; Sekretär: Gabriel Matray. Der dirigir-

rende Ausschuss zählt über fünfzig Mitglieder, worunter mehre angesehene Beamte und sonstige Honoratioren und Kunstfreunde, ohne Standes- und Glaubensunterschied. Die Gallerie wird den Titel führen: »Palatinus Josephs National-Gemäldegalerie« und mit dem erlauchten Bildnisse am 12. Nov. 1846 als der fünfzigsten Jahresfeier des Palatinats unsers allgemein verehrten Erzherzogs Joseph, eröffnet werden. In der erwähnten Gallerie werden auch künftighin bloß die Werke vaterländischer Künstler Platz finden.

Zempliner Comitatus. Die Opposition wendete ihr Hauptaugenmerk auf die im Interesse der Ordnung und der Freiheit gemachten Motionen. Kaum hatten der Präsident und der Obergerichtsrath ihre üblichen Begrüßungen beendet, als schon Sr. K. B. aufstand, und diese Begrüßungen als leere Complimentirungen bezeichnend, motivirte, daß jede vierteljährige Congregation mit Berichterstattung des jeweiligen Zustandes des Comitatus begonnen werde. Die Motion wurde, da auch die Conservativen darin nicht anderes als Loyalität sahen, angenommen: obschon von Mehreren richtig bemerkt wurde, daß der gemachte Antrag auch nebst den Begrüßungen, deren Beseitigung verlangt wird, statthaben könne, da sie nur Zeichen jener Würdigkeit sind, mit der jede Berathung Statt finden soll. Hierauf sprach G. L., der gewesene Deputirte, über das neue Administratorensystem, und drückte seine Bekümmerniß über die so häufige Ernennung von Administratoren aus; er begrüßte zwar die Regierung mit Freuden auf dem Felde, auf welchem sie zur Belebung der Geseze die Obergespäne zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflichten anzuhalten strebt, er könne sich aber damit nicht beruhigen, daß dieses System außer dem Reichstage eingeführt wird, daß die Administratoren ihren Gehalt aus dem k. Aerar beziehen werden, daß an ihrer Seite noch andere Beamte in bureaukratischer Form werden ernannt werden, hauptsächlich aber, daß nach diesem Systeme die Obergespäne auf dem Reichstage und ihre Administratoren während dem in den Comitaten im Interesse der Regierung operiren werden; er beantragte auch eine in diesem Sinne abzufassende Motion. Es wurde aber dagegen bemerkt, das vorgehabte System könne nicht anders als von heilsamer Wirkung sein, es sei erwünscht, daß die jetzige municipale Stellung verändert werde, das System der innern Verwaltung der Municipalbehörden trage den Keim der

Auflösung in sich; übrigens habe man sich vor einer einzelnen Person nicht zu fürchten; wäre dies der Fall, so verdienten die Municipien ihre Stellung nicht, die sie einnehmen. Die Motion wurde mit überwiegender Mehrheit verworfen. Andern Tags wurde von Seiten der Opposition in Folge ihrer Niederlage, die sie bei ihrer Motion Betreffs der Administratoren erlitten, die Motion gemacht, daß der Präsident bei einer jedesmaligen Abstimmung immer vor dem Aussprechen des Beschlusses die Stände frage, ob noch Jemand über den fraglichen Gegenstand etwas zu sprechen habe. Die Motion wurde angenommen.

A u s l a n d.

Türkei.

† Konstantinopel, 11. Mai. Unsre Verhältnisse Griechenland gegenüber scheinen sich je mehr und mehr ungünstiger zu gestalten, da leider die Eingriffe und Räubereien auf türkischem Gebiet immer häufiger und kühner werden, und das griechische Kabinet selbst entweder zu unmächtig ist, oder des guten Willens zu ermangeln scheint, Sicherheit und Ordnung an ihren Gränzen zu halten, und die von der Pforte dafür begehrten Bürgschaften zu gewähren. Beweis hievon ist die kürzlich erfolgte Ernennung des berühmten Major Belenkas zum Posten eines der Hauptbefehlshaber der Nationalmiliz in Phiotides; eines Mannes, dessen Räubereien und Mordthaten an türkischen Unterthanen begangen trotz der von der Pforte wiederholt erhobenen Beschwerden, dennoch ungeahndet geblieben, dessen feindliche Gesinnungen von ihm selbst laut eingestanden werden, und dem jetzt an den Gränzen eine Gewalt verliehen worden, die ihn hialänglich in den Stand setzt, seine böswilligen Anschläge auszuführen. Unter solchen Umständen hat die Pforte sich neuerdings an die betreffenden hohen Schutzmächte Griechenlands gewendet, zugleich aber auch diejenigen Maßregeln ergriffen, welche ein solcher Zustand der Dinge erheischt, um mit voller Kraft jedem Eingriff auf diesseitiges Gebiet nachdrücklich zu begegnen.

Die anher berufenen Provinzialdeputationen haben ihre Arbeiten bei der Pforte bereits begonnen, und es dürfte Ihnen vielleicht nicht uninteressant sein, die Art und Weise dieser Verhandlungen zu erfahren. Der oberste Justizhof versammelt dreimal wöchentlich eine Anzahl dieser Deputirten, Muselmänner und Rayas, befragt sie zuerst einzeln, dann je von den einzelnen Distrikten zusammen, über alle, den Ackerbau, den Handel, die Industrie, Schulanstalten &c. &c. einer jeden Provinz betreffenden Angelegenheiten. Ueber dieselben Gegenstände haben die Deputirten insbesondere, die Türken wie die Rayas für sich, schriftlich Berichte und Vorschläge einzureichen, wobei sie zugleich aufgefordert worden sind, ihre etwaigen Beschwerden gegen die Administrations-, oder Justiz-, und Steuerbeamten ihrer betreffenden Distrikte, oder gegen was immer für ob-

waltende Mißbräuche mit aller Freimüthigkeit darzustellen. Nächst diesem sind den Deputirten besondere Lokalitäten angewiesen worden, wo sie in einzelnen Abtheilungen unter dem Vorsitz der Aeltesten unter ihnen, ihre Berathungen unter sich pflegen, und ihre zu machenden Vorschläge u. s. w. gemeinschaftlich ausarbeiten können. — Die schon längst besprochene Numerirung der Häuser und nächtliche Straßenbeleuchtung unserer Hauptstadt ist vor einigen Tagen in Erfolg gesetzt worden. Es ist dieses mittelst Memorandum der Pforte sämtlichen fremden Gesandten eröffnet, und denselben ferner noch angezeigt worden, daß bei Strafe der Unterdrückung aus der Circulation das Durchlöchern der neugeprägten türkischen Geldmünzen, und es desgleichen verboten worden sei, unter gewissen Bedingungen den Kapitänen türkischer Handelsfahrzeuge Geld zu leihen. — Das russische Dampfboot Krimea ist vorgestern den 9. d. M., Abends aus Odessa hier angelangt, und nach eingenommenem Kohlenbedarf nach Athen weiter gefahren. Es hat wichtige Depeschen für den hiesigen russischen Gesandten mitgebracht, und man behauptet mit vieler Bestimmtheit, daß Se. k. Hoheit der Großfürst Konstantin, Sohn Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus im Begriffe sei, die in der Krimm stehenden Truppen und Militärkolonien zu inspiciren und bei dieser Gelegenheit auch Konstantinopel besuchen werde.

Aegypten.

† Alexandrien, 26. April. Se. Hoh. der Vicekönig ist heute früh von seiner Reise durch Unterägypten wieder hierher zurückgekehrt, und scheint sich jetzt der besten Gesundheit zu erfreuen, während Ibrahim Pascha im Gegentheil seine Herstellung nicht bezwecken kann, und erst vor wenigen Tagen von einem heftigen Fieber ergriffen wurde, das sein Leben in große Gefahr gebracht hat. Die Angelegenheit von Damiette erwartet noch immer die Lösung der Frage, ob die fremden Gesandten in Konstantinopel mit der vom Vicekönig gegebenen Satisfaction sich zufrieden erklären werden.

Syrien.

† Aleppo, 9. April. Die arabischen Stämme der Barazie in der Umgegend von Orfa haben sich neuerdings gegen die Stellung ihres Truppencontingents widerspenstig gezeigt, und sogar eine drohende Haltung angenommen. Hievon unterrichtet, hat Se. Excellenz Ramif Pascha anfangs den Weg der Güte versucht, um die Widerspenstigen zu ihrer Pflicht zurückzuführen, da jedoch dieser Versuch die entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte, säumte derselbe nicht, die bewaffnete Macht gegen Orfa vorzurücken zu lassen. Dies wirkte, und wird ohne Zweifel auch für künftig dazu dienen, den Ungehorsam dieser ungezähmten Völkerschaft zu bändigen. Osman Pascha, unser neuer Gouverneur, hat sehr gut begonnen, und den ersten Beweis seiner Unbestechlichkeit dadurch geliefert, daß er die üblichen reichen Geschenke, welche ihm von den

Ayans
stallatio
gelehnt

†
hat ein
Richts
Gebräu
dem G
schläge
bei der
legung
in Pro
noch im
selben
an dem
das ihr
dem be
sei es
gefunde
terblieb
schof v
die Pr
dieser
berufen
wo sich
auf sein
sonst be
wird,
Zawell
nach de
ment a
Kirche
sehen s
Daß di
lich, un
tung un
selbst g

Ri
gierung
feste ei
zei das
ließ.
menigst
die Abf
festes u
das Vo
wahrer
drei T
Behörb
tunge
drückte
Rede v
foll zw
am En
Mittel

125

Myans und andern Notabeln des Landes bei seiner Installation dargebracht wurden, sämmtlich von sich abgelehnt hat.

Griechenland.

† Athen, 30. April. Die Char- und Osterwoche hat einen längern Stillstand in den Geschäften gebracht. Nichtsdestoweniger hat sogar die Religion und deren Gebräuche dazu dienen müssen, um der Opposition und dem Ehrgeiz gewisser Personen zum Anlaß ihrer Anschläge zu dienen. Dieses war namentlich der Fall bei der am Charfreitag üblichen Ceremonie der Grablegung Christi, welche in der Nacht bei Fackelschein in Procession gefeiert wird. Als der königliche Hof noch im alten Palais residirte, ging der Zug bei demselben vorbei, wo Ihre Majestäten in Trauergewändern an dem Eingange harreten, um das Evangelienbuch, das ihnen der Bischof entgegenhielt, zu küssen. Seitdem bewohnt nun der König das neue Palais, und sei es nun der größern Entlegenheit oder des Statt gefundenen üblen Wetters wegen, diese Ceremonie unterblieb im vorigen Jahr. Heuer aber wurde der Bischof von Seiten des Ministers Colletti aufgefordert, die Procession nach dem Palaste zu führen, welches dieser jedoch ablehnte, sich auf das vorjährige Beispiel berufend. Gleichwohl beharrt Colletti im Augenblick, wo sich der Zug in Bewegung setzen soll, nochmals auf seinem Verlangen, und das Bild Christi, welches sonst bei dieser Gelegenheit durch 4 Geistliche getragen wird, wird jetzt durch die Herren Colletti, Griyas, Zavelas und Kalifronias aufgehoben, welche den Weg nach dem kön. Palaste einschlagen. In demselben Moment aber wendet sich der Klerus um und kehrt zur Kirche zurück, das Volk folgt ihm, und die Minister sehen sich endlich genöthigt, ein Gleiches zu thun. Daß dieses Alles großen Skandal gegeben, ist natürlich, und umsomehr zu bedauern, als hiedurch die Achtung und das Ansehen des Königs durch den Klerus selbst gröblich compromittirt worden.

Nicht minder compromittirt erschien auch die Regierung, welche auf irgend ein Gerücht, daß am Osterfest ein Volksaufstand vorbereitet sei, durch die Polizei das übliche Freudenschießen in der Stadt verbieten ließ. Statt diesem Verbote zu gehorchen, oder sich wenigstens mit der alten Sitte zu begnügen, welche die Abfeuerung von Gewehren in der Nacht des Osterfestes und am andern Morgen gestattete, überließ sich das Volk diesmal einer ungezähmten Lust, und wie ein wahres Pelotonfeuer klangen die Schüsse unaufhörlich drei Tage und drei Nächte hindurch, ohne daß die Behörden es gewagt hätten, dieser nationalen Richtung wie sich der Präsident des Ministerrathes ausdrückte, Einhalt zu thun. — Es ist noch immer die Rede von einer Vermehrung des Senats. Der König soll zwar dieser Maßregel widerstreben, doch dürfte er am Ende doch nachgeben müssen, weil dies das einzige Mittel scheint, eine Majorität zu Gunsten des mini-

steriellen Gesegentwurfs über die Organisation der Ministerien und die neue Eintheilung des Staats in Monarchien zu gewinnen.

(Kronstadt, 27. Mai.) Unser diesjährige Frohnleichnamsmarkt stellte sich, wie so viele seiner Vorgänger, unter der Mittelmäßigkeit heraus. Auf den Straßen und zwischen den Buden wogte zwar eine ansehnliche Volksmenge, und ließ uns Anfangs glauben, der Markt werde schon des schönen Wetters wegen eine ehrenvolle Ausnahme vom Gewöhnlichen machen, doch wurden wir hierin getäuscht. Das Verhältniß zwischen Käufern und Verkäufern war sehr ungleich, obwohl mehrere von den letzteren, die wir früher öfter sahen, diesmal gar nicht erschienen. Der einzige Artikel, welcher reißend ausging, war Hermannstädter Soda-Seife; nach Pferden und Schafen war ziemliche Nachfrage, und sie gingen auch in gutem Preise weg. Sonst hatte kein einziger Artikel vorzüglichen Absatz, und die Manufactur- und Schnittwaarenhändler klagten besonders. Es ist außer Zweifel, daß das Samstag und Sonntag eingetretene schlechte Wetter viele Käufer aus der Umgegend abhielt, den Markt zu besuchen, aber die Hauptursache, warum die Märkte sich immer geringfügiger herausstellen, ist der fühlbare Geldmangel und vielleicht auch die geringen Kornpreise, die den Landmann verhindern, von dem größeren Ertrage ein Uebrigtes zu thun. Wir schließen hier die herrschenden Marktpreise an.

Der Kübel in W. W.

fl. kr.

Schönster Weizen	7	12
Mittlerer >	6	45
Geringer >	6	24
Halbfrucht	6	21
Koggen	5	48
Gerste	4	—
Haber	2	42
Haiden	4	—
Kukuruk	5	6
Ein Paar Ochsen, beste	225	—
> > mittlere	150	—
> > geringe	125	—
Eine Kuh, der besten	62	—
> > mittlere	45	—
> < geringere	32	—
Ein Paar Ochsenhäute	58	—
> > Kuhhäute	32	—
Ein Zentner frisches Rindenschlitt	25	—
> > trockenes >	27	—
> > frisches Schmeer	36	—
> > trockenes >	44	—
Speck	30	—
Der Eimer oder 12 1/2 Pf. Schafskäse	2	24

Pränumerations-Anzeige.

Von den **Stundenblumen** ist nunmehr der 1te Band der zweiten Folge erschienen und es wird Pränumeration auf den zweiten Band angenommen, welcher ganz in derselben Weise, wie der erste, erscheinen wird, nämlich unter folgenden Bedingungen, resp. Vergünstigungen:

- 1) Jede Lieferung einzeln kostet 6 fr. W. W.
- 2) Wer 10 Lieferungen vorausbezahlt, erhält Lief. 11 u. 12 unentgeltlich.
- 3) Subskribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te gratis.
- 4) Neu eintretenden Abonnenten wird ausnahmsweise auch der erste Band, für welchen der Ladenpreis zu 30 fr. E. M. bereits eingetreten ist, noch für 24 fr. E. M. abgelassen.
- 5) Postversendung findet nur bei Vorausentrichtung für ein ganzes Semester von 2 Bänden mit Portoanschlag von 12 fr., also nur gegen Vorauszahlung von im Ganzen 1 fl. E. M. statt.

Der Inhalt des zweiten Bandes wird jedenfalls der Art sein, daß er das Interesse an diesem Unternehmen steigern muß; übrigens wiederhole ich meine Aufforderung an siebenbürgische Schriftsteller zur Einsendung von Erzählungen, die der vaterländischen Geschichte entnommen sind, und verspreche solche Einsendungen je nach dem Werth der Leistung zu honoriren.

Alle Buchhandlungen Siebenbürgens und Ungarns, in Kronstadt die Wilhelm Nemeth'sche, nehmen Bestellungen an. In Bukarest kann man in der Walbaum'schen Hofbuchhandlung und in der Handlung der Herren Bömches et Gofesch pränumeriren. Die letzteren nehmen auch Bestellungen auf das »Siebenbürger Wochenblatt« und die »Gazeta de Transilvania« an. In Jassy kann bei dem Herrn Gardar Demeter Nika pränumerirt werden.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen.

Johann Gött.



Zaijon!

Ich fühle mich von meinem Gewissen gedrungen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche Wirkung auf meine Gesundheit das Mineralwasser aus der Ferdinandsquelle von Zaijon hervorgebracht hat. Ich litt seit längerer Zeit an der Leber und bekam im Frühling 1844 die Gelbsucht, welche mit ärztlichem Beistande bald gehoben wurde. Im Sommer aber wurde ich recidiv. Hierauf ging ich nach Elöpatak und meine Gelbsucht milderte sich wieder. Gegen den Herbst bemerkte ich, daß meine Füße anschwellen. Ich suchte ärztliche Hilfe und medicinirte bis gegen Weihnachten. Mein ganzer Körper schwoll demungeachtet so bedeutend an, daß die Aerzte kein andres Mit-

tel wußten, als das Wasser abzapfen. Es wurden mir hierauf in 3 Wochen zweimal, jedesmal 10 Maß Wasser abgezapft. Mein Hausarzt rieth mir nun, da ich keine Medikamente mehr vertragen konnte, Mineralwasser zu trinken. Ich hatte das meiste Vertrauen auf Elöpatak und trank dieses durch 14 Tage täglich früh morgens, mit Milch, wobei ich noch Einreibungen in den Leib machte. Mein Zustand verschlimmerte sich aber, ich bekam noch größere Brustbeschwerden und das Wasser nahm so zu, daß mir in einigen Tagen ein wiederholtes Abzapfen in Aussicht gestellt wurde. Ich trank nun gegen Ende Januar, im Bette liegend, fast jede Hoffnung entbehrend, früh morgens Zaijoner Wasser mit Milch und setzte die Einreibungen fort, und siehe da! — den andern Tag konnte ich meinem Arzte eine halbe Maß Urin aufweisen, den 3. Tag ein ganzes Maß, und in 14 Tagen war das Wasser aus dem ganzen Leibe geschwunden. Seit der Zeit trinke ich fast täglich etwas Zaijoner Wasser und der Urin geht gut, ich habe guten Appetit und kann meine Geschäfte in und außer dem Hause besorgen.

Kronstadt, am 13. Mai 1845.

Jacob Thalmeyer,
Kupferhammerschmied.

1—4

Anzeige.

Bei den Unter.ertigten sind nachstehende, soeben frisch angekommene Waarenartikel billigst zu haben, und zwar:

echt französischer Champagner;
ungarischer Champagner vorzüglicher Qualität;
bester Tokayer Ausbruch (Essenz);
» Renscher »
» Ruster Muskat Ausbruch (Essenz);
Marienbader Mineralwasser;
Selter
Pilsnaer

sowie mehre Sorten echte Amerikaner Cigaretten.

Kronstadt, 26. Mai 1845.

Georg Johann & Söhne,

„zur Fortuna“

2—3

Anzeige.

1841ger und 1844ger Weine, worunter mehre Gässer von besonderer Güte, sind zu verkaufen bei

Andreas Köpe,
Ihrmacher.

Borszék. Für bessere Unterkunft der Badegäste ist allhier ein großes Gebäude mit vielen Passagierzimmern, sammt einem großen Tanzsaal, 40 Quadratklaster groß, erbaut worden, wovon der Tanzsaal, ein Billardzimmer, sammt einem in gutem Zustande befindlichen Billard, vier Zimmern, einem Keller und einer Küche für die heurige Badezeit unter billigen Bedingungen in Pacht gegeben wird. Die Liebhaber mögen sich demnach entweder schriftlich oder mündlich an den dasigen Pächter Michael Wermer scher verwenden.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.